



Ein Nordsee-Sommertörn 2009 von Ralf Neuhaus

Der Plan

Im Winter hatte ich beschlossen mit meiner Shark Liberté im August einen Nordseetörn zu machen. Ausgangs- und Zielhafen sollte das mir gut bekannte friesische Städtchen Lemmer in Holland sein. Von hier aus wollte ich zu den westfriesischen Inseln und weiter entlang der holländischen Küste, wenn möglich, bis Seeland segeln. Mit meiner britischen Freundin Jenny, die ich als Mitseglerin gewinnen konnte, hatte ich als Termin die ersten 3 Augustwochen vereinbart.



Lemmer

Es ist Samstagmorgen die Sonne scheint, Jenny, Stefan und ich sitzen zusammen und frühstücken noch, bevor Stefan nach Hause zurückfahren muss. Gestern waren wir beide mit der Shark in Lemmer bei Tacozijs angekommen, hatten hier gekrant und den Mast gestellt. In der Zwischenzeit war auch Jenny in Amsterdam gelandet und mit Bus und Bahn nach Lemmer gekommen. Während ich noch einiges verstaute holte Stefan sie vom Busbahnhof ab. Inzwischen war es Abend geworden und wir ließen den schönen Sommerabend bei Tacozijs auf der Terasse mit einem gemütlichen Abendessen ausklingen.

Nachdem Stefan abgefahren war machten Jenny und ich uns an das Feintuning des Riggs und verstaute die letzten Ausrüstungsgegenstände. Dann wollten wir die Shark in den Binnenhaven von Lemmer verlegen von dem aus es nur wenige Gehminuten zu



den großen Supermärkten sind wo wir unsere Einkäufe erledigen konnten. Ich werfe die Heckleine los Jenny die Vorleine und wir fahren rückwärts aus der Box und was sehe ich, unser Stromkabel hängt über dem Bugkorb im Wasser und der Adapter noch in der Steckdose. Wäre von Jenny gut gewesen vor der Bugleine das danebenliegende Stromkabel an Bord zu holen und noch besser, als Skipper, daran zu denken, dieses zu kontrollieren. Also zurück Adapter holen und das Ganze



noch mal, geht doch !! Als ich auf die Logge schaue, zeigt diese in Fahrt null an ,suuuper !!! Ich hätte wohl vor dem Kranen das Klebeband vom Geberrädchen entfernen sollen sch... das fing ja alles gut an. Auf dem Weg im Kanal schwamm plötzlich etwas kleines neben uns im Wasser, wir trauten unseren Augen nicht, ein Igel. Da seine Chance an den glatten Spundwänden aus dem Wasser zu kommen gleich null ist, drehen wir und starten mit Eimer bewaffnet den Rettungseinsatz. Immer wieder verlieren wir den kleinen Kerl aus den Augen wenn wir wegen starken Schiffsverkehr ausweichen oder Manöver abbrechen müssen, bis er schließlich nach Lee ans Ufer treibt. Da hier die Anlegestelle eines Hafens ist waren unsere Manöver nicht unbemerkt geblieben und mit der Eimertechnik ging der Einsatz nun von Land aus weiter. Schon bald wurde uns beim Weiterfahren winkend signalisiert, das die Rettungsaktion erfolgreich abgeschlossen war. Einige Minuten später legten wir im Binnenhafen an wo ich dann die Logge zog , leider erfolglos. Dann also tauchen und schon war auch dieses Problem behoben. Nach dem Duschen und der Erledigung der Einkäufe saßen wir unter strahlend blauem Himmel beim Abendessen im Cockpit und ließen nun mit Humor unseren Pannen und erlebnisreichen 0.5 Meilen langen Törntag Revue passieren.

Lemmer - Enkhuizen 18 sm

Es ist Montagmorgen und da es gestern bis nachmittags in Strömen regnete hatten wir widerwillig unseren Törn mit einem Hafentag begonnen. Heute scheint die Sonne und es soll bei leichtem Wind sommerliche 25 Grad warm werden.

Wir müssen nach Enkhuizen, bevor es auf die Nordsee geht, wo wir die bestellte Rettungsinsel für unseren Törn abholen müssen. Als nach dem Frühstück eine leichte Brise aufkommt ist das für uns das Zeichen abzulegen. Schnell wird alles klargemacht, Leinen los inklusive Stromkabel und ab Richtung Prins-Magriet-Sluis ,durch die wir Lemmer schließlich verlassen. Bereits nach kurzer Zeit schläft die Brise ein und es ist Flaute. Also unter Motor nach Enkhuizen das wir so am Nachmittag erreichen. Es ist Hochsaison und das merkt man hier sofort. Der Hafen ist voll und wir liegen im Päckchen. Nachdem wir unsere Insel abgeholt haben laufen wir noch durch Enkhuizen das als schönste erhaltene Stadt am IJsselmeer gilt und im 17. Jahrhundert die reichste und mächtigste Stadt an der Zuiderzee war.



Enkhuizen - Makkum 22 sm

Auch heute scheint die Sonne aber es weht eine beständige Brise mit 2-3 Bft aus Süd-Südwest. Wir legen früh ab denn wir wollen den Wind ausnutzen und auch bei langsamer Fahrt die ganze Strecke segeln. Mit Hilfe des Gennackers machen wir trotz des schwachen Windes von eher 2 als 3 Bft zeitweise gut 3 kn Speed. So segeln wir



den warmen Sommertag genießend aber unspektakulär über das IJsselmeer. Am Abend erreichten wir nach 9 Stunden Makkum, wo wir nach dem Festmachen und Abendessen früh schlafen gehen. Denn morgen wollen wir um 11 Uhr spätestens durch die Schleuse sein um mit ablaufendem Wasser nach Harlingen zu segeln. Im August erwarten wir längere Wartezeiten und wollen dementsprechend früh los.

Makkum - Harlingen 10.5 sm

Die Schleuse Kornwerderzand hatten wir, wiedererwartend, mit nur wenigen anderen Schiffen schnell hinter uns gelassen. Nun waren wir also auf der Nordsee, setzten Segel und nahmen, bei 2-3 Bft aus Südost Kurs auf Harlingen. Mithilfe der Tide brauchten wir keine 2 Stunden für die Strecke und machen mittags im Binnenhafen hinter der Schleuse fest. Als wir bei 28 Grad, die nur durch die leichte Brise erträglich waren, im Cockpit lagen, kam ein alter Holländer von über 70 Jahren mit seinem 7.50 langen Boot das seetüchtig wie ein Colin Archer Entwurf aussah. Wir halfen beim Anlegen und man kam ins Gespräch wohin, woher als sich der Eigner einer 37 ft Yacht zu uns gesellte. Als er hörte, dass wir nach Vlieland wollen und weiter Richtung Amsterdam und das über die Nordsee, schaute er schon leicht verstört. Als der alte Holländer noch trocken meinte, das sei mit einer Shark kein Problem und er wäre auch schon mit seinem Boot über die Nordsee nach Dänemark gesegelt, hätte ich gern seine Gedanken gewusst. Sein Gesichtsausdruck, der mich heute noch schmunzeln lässt, sagte die spinnen doch, alles nur beklopfte hier. Als es sich am Abend abkühlte gingen wir noch in den Ort, erledigten einige Einkäufe und ließen den Tag mit einem Sundowner und Zigarre ausklingen.

Harlingen - Vlieland 21 sm

Als wir aus Harlingen auslaufen ist von den angesagten 3 Bft nichts zu spüren oder meinte der Wetterbericht vielleicht 3 Knoten Wind? Dafür ist es wieder sonnig und 28 Grad warm. Wir starten den Motor und folgen bei ablaufendem Wasser dem Tonnenstrich. Wir hatten unsere Fahrt so geplant, dass wir den ganzen Weg mit der Tide fahren und möglichst bei Niedrigwasser auf Vlieland ankommen, da zu diesem Zeitpunkt die Stromstärke bei der Anfahrt unter einem Knoten ist. Bei unserem Außenborder, der nur 5 PS hat, ein zu



berücksichtigender Umstand. Nach 2 Stunden kommen dann die angesagten 2-3 Bft die sich nach einer Stunde Segelgenuss genauso plötzlich wieder verabschieden. Den Rest der Strecke motoren wir nach Vlieland, das wir zur berechneten Zeit erreichen. Wir sind eins der letzten Boote und der Hafen ist gerammelt voll worauf schon die große Zahl an Ankerliegern in Lee der Insel hindeutet. Der Hafenmeister im Schlauchboot fordert uns auf ihm zu folgen und wir fahren in eine volle Boxengasse für Boote zwischen 10 und 12 Meter an deren Ende bereits zwei Boote im Päckchen liegen. Das außenliegende



Boot wird aufgefordert etwas vorzuziehen und der Hafenmeister verschwindet zwischen den ersten beiden an Backbord liegenden Booten um mit der Aussage " das passt " zurückzukommen. Wir hangeln uns haarscharf um die Ecke zwischen die beiden, das Boot im Päckchen schließt die Lücke wieder und wir haben unsere eigene durch die Nachbarn angenehm schattige Box. Als unsere netten Nachbarn zurückkommen kann man Ihnen die folgende Frage schon vom Gesicht ablesen "wie seid Ihr denn hier reingekommen"? Tja der Hafenmeister hat seinen Laden wirklich im Griff. Am nächsten Tag ziehen wir in eine passende Box um und bleiben noch zwei Tage auf Vlieland, da der Wind zu schwach und auch noch aus der falschen Richtung kommt. Wir genießen das herrliche Wetter am Strand und bummeln abends durch das schöne Örtchen.

Vlieland - Den Helder 33 sm

Am Sonntagmittag verlassen wir zur Hochwasserzeit bei bewölktem Himmel Vlieland mit Ziel Den Helder. Wir wollen außen herum die Küste Vlielands runter an Texel vorbei und schließlich durch das Molengatt nach Den Helder segeln. Wir würden jetzt 6 Stunden lang mitlaufenden Strom haben und dann sollte das Gatt spätestens erreicht sein, da zu diesem Zeitpunkt die Strömung dort am schwächsten ist. Der nördliche Wind lässt uns mit den 3 Bft allein keine große Geschwindigkeit erreichen aber der Strom hilft teilweise mit bis zu 2 Knoten nach. Unter Vollzeug segeln wir so stundenlang die Inseln entlang und erreichen kurz vor dem Kentern der Tide das Molengatt. Da wir nun genau vor dem sich abschwächenden Wind Kurs Süd segeln, nur noch geringe Fahrt machen, der Strom, wenn auch nur gering gegen uns steht, bergen wir kurzerhand die Segel und passieren das Gatt unter Motor. An Backbord sehen wir einen mit zwei roten Bojen markierten auf der Seite liegenden Schiffsrumpf. Und ich denke an den alten Filmtitel Nordsee ist Mordsee. Um kurz nach 20 Uhr machen wir im königlichen Marine Jachtclub von Den Helder fest. Der Hafen ist Marinestützpunkt weder schön noch gemütlich und ziemlich abgelegen. Aber ein richtiger Seehafen mit internationalem Publikum. Hier fragt man im Büro freundlich interessiert wohin es geht und wo man herkommt, denn die meisten Boote, die hier einlaufen, segeln über die Nordsee.

Den Helder - Texel 6 sm

Heute wollen wir bei strahlend blauen Himmel und angesagten Schwachwind nach Oudeschild auf Texel segeln. Um 10 Uhr verlassen wir Den Helder und haben nun ein Zeitfenster von 2 Stunden, in dem wir mitlaufenden Strom, vor allem abnehmenden in der schmalen Einfahrt von Oudeschild, haben. Denn der zwischen Den Helder und Texel setzende Texelstrom kann Geschwindigkeiten von über 3 Knoten erreichen. Mit 1-2 Bft von achtern segeln wir mit 3 Knoten über Grund Richtung Oudeschild, wo wir am Mittag ankommen. Es ist es nicht so voll wie auf Vlieland und wir können uns im modernen Passantenhaven eine Box aussuchen. Den Rest des Sommertages genießen wir auf dem Boot bevor wir abschließend das kleine Örtchen erkunden.



Texel - IJmuiden 39 sm

Am Mittag verlassen wir Texel bei mitlaufendem Strom, der bei der von uns berechneten Ankunftszeit höchstens die letzten 1 bis 2 Stunden vor IJmuiden gegen uns dreht. Bei bewölktem Himmel und 3-4 Bft aus West geht es an Den Helder vorbei und anschließend, auf Halb- bis Amwindkurs, die holländische Westküste entlang. Wir machen mit Hilfe des Stroms teilweise mehr als 7 kn Fahrt über Grund, entlang des schönen, nicht endenwollenden Sandstrandes mit seinen dahinterliegenden Dünen. Nach passieren von Bergen und Egmond am Zee kommt am frühen Abend IJmuiden mit seinen Industrieanlagen und deren dampfenden Schloten in Sicht. Jenny ist entsetzt von diesem Anblick. Ich fühle mich heimisch und zurückversetzt in die Zeit als mein Ruhrpott noch genauso aussah. Wir sehen wie ein großes Containerschiff ausläuft, denn IJmuiden ist die Einfahrt zum nach Amsterdam führenden Nordseekanal. Nach dem Anlegen in der modernen Seaport Marina sind wir positiv überrascht. Die weiter binnens liegende Industrie nimmt man kaum noch wahr und am Hafen beginnt ein endloser breiter Sandstrand mit Bungalows und vielen Strandcafes von denen aus man schon Zaandvoort sieht. Am nächsten Morgen beschließen wir bei einsetzendem Regen und für uns ungünstigen Südwestwind einen Hafentag einzulegen.

IJmuiden - Scheveningen 26 sm

Bei sonnigen Wetter mit 4 Bft aus West verlassen wir zur Mittagszeit die Seaport Marina. Wir segeln die Küste entlang bis am späten Nachmittag Scheveningen in Sicht kommt. Als Jenny unter Deck auf dem GPS, das wir gewöhnlich nur für die Fahrt über Grund und die Entfernungen benutzen, nachsieht wie weit es noch ist, frage ich nach dem Kurs zur Hafeneinfahrt. Als der genannte Kurs anliegt



kann ich mir die Frage ob Ihre schottischen Vorfahren Strandräuber waren nicht verkneifen, denn vor mir liegt nur Strand. Und links von uns liegt der Leuchtturm, wird von unten ergänzt. Ich sehe den Turm rechts, lue an und fahre weiter auf Sicht, bis wir wenig später die Hafeneinfahrt erreichen. Auf den ersten Blick macht der Hafen beim Passieren des Vorbeckens und des Fischereihafens keinen einladenden Eindruck. Erst nach dem Anlegen im Jachtclub Scheveningen, dem mit 18,94 € teuersten des Töorns, entdecken wir den Charme des ehemaligen Arbeiterviertels. Direkt entlang des Stegs vis a vis, scheinen, aufgrund des Publikums, die angesagten Restaurants der Stadt zu



liegen und es gibt tatsächlich holländische Schicki Mickis, besser als Kino.

Rund um den Hafen stehen viele neue Geschäfts.- und Wohnhäuser mit vielen weiteren Restaurants aller Art und den obligatorischen Surf- und Segelläden. Aber es gibt viele angefangene Baustellen oder halb abgerissene Gebäude, hier hat die Finanzkrise den Umbau wohl brutal gestoppt.

Für den nächsten Tag, der wieder ein herrlicher Sommertag werden soll, ist Schwachwind und dazu noch aus Südwest angesagt. Wir bleiben in Scheveningen, das als elegantestes Seebad der Niederlande gilt, laufen am breiten Sandstrand mit seinen zahlreichen, verschiedenartigen Strandcafes entlang zum 400 Meter weit ins Meer hinausgehenden Pier. Gestärkt durch Apfelgebäck mit Slag und einem Kaffee geht es zurück über die Promenade vorbei an zahlreichen Geschäften, Restaurants und dem denkmalgeschützten Kurhaus das heute ein mondänes Hotel beherbergt.

Scheveningen - IJmuiden 27 sm

Es ist Samstag und unsere 2. Törnwoche geht zu Ende. Eigentlich wollten wir noch weiter Richtung Süden nach Seeland und durch den Nordseekanal über Amsterdam zurück ins IJsselmeer. Für die nächsten Tage ist nur Südwest 4-5 Bft angesagt, somit Seeland nicht machbar aber jetzt schon ins IJsselmeer ?? Kuzerhand beschließen wir auf der Nordsee zu bleiben, mit Raumwind die Küste wieder hoch zu fahren und letztendlich erst bei Den Oever wieder ins IJsselmeer zu gehen.

Bei Sonnenschein und angesagten 4 - 5 Bft aus Südwest geht es, mit Vollzeug, die Küste hoch zurück nach IJmuiden. Die Shark kommt immer wieder ins Gleiten, fährt über 7 manchmal 8 kn und ich schätze den Wind auf gute 5 Bft. Dann kommt die perfekte Welle 8,5 - 8,8 und 9,1 kn jubelnd gleiten wir die Welle herunter. Was hätte das GPS jetzt wohl bei dem mitlaufenden Strom über Grund angezeigt ? Bei Zandvoort ist auf dem Wasser die Hölle los, Kitesurfer und vor allem eine Katamaranregatta veranlassen uns das Feld weiträumig zu umfahren. Schließlich erreichen wir nach nur 4 Stunden herrlichen Segelns IJmuiden. Der Eigner einer 36 ft Yacht, der kurz vor uns aus Süden einlief, war nur unter Genua gesegelt. Sein Windmesser hatte in der Spitze 27 kn angezeigt also volle 6 Bft und der Wetterbericht meldete 1,5 m Wellenhöhe. Ich denke, das passt zu unserem Speed, sage aber nichts. Das glaubt mir wenn sowieso nur ein Sharki.

IJmuiden - Texel 39 sm

Bei 3-4 Bft aus West verlassen wir am Vormittag, bei strahlendem Sonnenschein, die Seaport Marina. Wir segeln mit Raumwind die uns bekannte Küste hoch und kommen mit der Shark immer wieder ins Gleiten. Wir erreichen heute zwar nur einen Topspeed von 7,6 kn aber damit erreichen wir Texel, am frühen Abend, nach knapp 6 Stunden herrlichen Raumwindsegelns.

Texel - Harlingen 27 sm

Da für den folgenden Tag Flaute bei sonnigen 22 Grad angesagt ist, beschließen wir bevor wir bei Den Oever zurück ins IJsselmeer gehen, nocheinmal nach Harlingen zu segeln. Die Stadt hatte uns sehr gut gefallen und außerdem wäre die Route durch die Wadensee neu für uns. Bei bewölktem Himmel und 4 Bft aus Südwest folgen wir dem



Fahrwasser Richtung Harlingen. Im Laufe des Nachmittags klart der Himmel auf aber der Wind dreht auf Nordwest und nimmt stetig zu. Als wir an Kornwerderzand vorbei sind und Kurs Nord segeln bedeutet das Amwindsegeln bei bereits vollen 5 Bft. Auf den letzten Meilen segeln wir unter Vollzeug bei teilweise 6 Bft. Die Shark will immer wieder ausbrechen, was nur noch durch sofortiges fieren des Großsegels verhindert werden kann. Die uns auf Backbordbug entgegenkommenden Boote vereinfachen die Situation nicht gerade. Aber solange ich alles unter Kontrolle habe weigere ich mich für die letzten 30 Minuten zu reffen. Jenny ist begeistert über unseren actionreichen Amwindkurs. Ich denke, typisch britisch, absolut tough und die geniale Segelpartnerin. Nach weiteren 3 sm erreichen wir Harlingen und genießen den herrlichen Sommerabend im Cockpit.

Harlingen - Den Oever 23 sm

Nach unseren gestrigen Flaudentag in Harlingen, starten wir am frühen Vormittag Richtung Den Oever. Wir wollen durch das Fahrwasser an Kornwerderzand vorbeisegeln und dieses danach verlassen, um die kürzere Strecke am Abschlußdeich entlang zu nehmen. Hier versperrt uns bei Niedrigwasser, 3 Meilen vor dem Ziel, ein Flach von 0,7 m den Weg. Wir haben unsere Fahrt so berechnet das wir bei mitlaufenden, abnehmenden Wasser starten, beim Erreichen des Flachs der Strom gekentert ist und der auflaufende Strom uns 0.5 m Wasser unter dem Kiel verschafft. Soweit der Plan ! Als wir an Kornwerderzand vorbei sind und das Fahrwasser verlassen, schläft der schwache Südwind ein und wir motoren mit langsamer Fahrt weiter. Pünktlich am Flach angekommen spüren wir eine Grundberührung und stehen kurz darauf. Na super, volle Fahrt zurück und wir sind wieder frei. Nachdem wir eine Kabellänge zurückgelaufen sind, ankern wir, loten die berechnete Tiefe die hier wieder stimmt und warten einfach, da wir ja auflaufendes Wasser haben. Ein Tidenrevier richtet sich eben nicht immer nach nautischen Unterlagen und Berechnungen. Als nach einer Stunde das Wasser 40 cm gestiegen ist warten wir noch eine halbe Stunde und setzen dann unsere Fahrt problemlos fort. Als wir in den Hafen einfahren steckt eine Robbe, in nur 30 m Entfernung, ihren Kopf aus dem Wasser und schaut uns hinterher bis wir außer Sicht sind. Der Waddenhaven von Den Oever besteht nur aus zwei Schwimmstegen am Deich, von denen aus man an diesem sonnigen Abend einen herrlichen Blick über die Waddenzee hat.



Den Oever - Medenblik 11 sm

Als wir beim Frühstück routinemäßig den Wetterbericht hören wird für den Nachmittag plötzlich Sturm mit schweren Böen, Gewitter und Hagel angesagt. Schnell ist klarschiff gemacht, abgelegt und nach kurzen warten laufen wir in die Schleuse ein um in das



Ijsselmeer zurückzukehren. In der Schleuse läuft das Personal von Schiff zu Schiff fragt wohin, ob man den Wetterbericht gehört hat, eine Karte besitzt und weisen auf den Nothafen Oude Schild hin, der für uns ungefähr auf halber Strecke liegt. So wie der Himmel aussieht glauben sie nicht, dass der Sturm erst am Nachmittag kommt und dem würde ich im Moment zustimmen. Als wir die Schleuse verlassen haben wir 3-4 Bft aus Süd, das heißt kreuzen. Da wir kein Risiko eingehen wollen beschließen wir zu motoren , hängen uns an eine große Bavaria die uns die bremsenden Wellen glatt bügelt und uns im Windschatten mitzieht. Auf halber Strecke reisst der Himmel auf und die Sonne scheint. Wir verlangsamten die Fahrt um zu segeln. Aber mit den Wolken ist auch der Wind gegangen und hat nur eine leichte Brise zurückgelassen. Also weiter motoren die Bavaria ist schon fast eine Meile voraus als sie mir unerklärliche Manöver fährt. Sie kommt auf uns zu, dreht und fragt ob alles OK ist. Unglaublich, sie waren die ganze Strecke zurückgekommen um zu sehen ob alles OK ist, nachdem wir zurückgeblieben waren. Wir bedanken uns, sind begeistert und gerührt von diesem kameradschaftlichen Verhalten, in einer Zeit wo oft schon keiner mehr aufsteht um eine Leine anzunehmen. In Medenblik angekommen knallt die Sonne vom blauen Himmel, bevor sich dieser am Abend verdunkelt. Aber mehr als ein paar Regenschauer und ein Gewitter gibt es nicht. Später hören wir im Radio, das der Sturm vorbeigezogen ist. Die Bavaria habe ich nicht wieder gesehen. Ich hätte das Paar gern auf ein Bier eingeladen. Vielleicht einandermal. Man sieht sich ja immer zweimal im Leben.

Medenblik - Enkhuizen 12 sm

Heute haben wir wieder Kaiserwetter Sonne, 22 Grad und 4-5 Bft aus Südwest. Auf Raumwindkurs, mit zum Teil über 7 kn, segeln wir Richtung Enkhuizen. Schon nach gut 2 Stunden erreichen wir unser Ziel wo unser gemeinsamer und seglerisch gelungener Törn wie geplant zu Ende geht.

Enkhuizen - Lemmer 18 sm

Es ist Samstag unsere 3 Wochen sind um und Jenny ist mittags nach Amsterdam gefahren, von wo aus sie nach Hause fliegt. Ich mache die Shark klar um einhand nach Lemmer zurückzusegeln. Bei Sonnenschein und achterlichen Wind genieße ich, etwas melancholisch, die letzte Etappe. Am Abend erreiche ich unseren Ausgangshafen in Lemmer und beende, nun allein, unseren Nordsee -- Sommertörn.

Fazit

Wir sind nach Verlassen des Ijsselmeers, von Harlingen über die westfriesischen Inseln bis Scheveningen und zurück gesegelt. In den 3 Wochen haben wir insgesamt 333 Meilen zurückgelegt davon 250 auf der Nordsee. Trotz des ausgesprochen schönen Sommers hatten wir guten Segelwind, mussten verhältnismäßig wenig motoren und hatten nur wenige Hafentage wegen Schwachwind oder Flaute, die wir bei meist sommerlichen Temperaturen genießen konnten.

Insgesamt war es seglerisch, wetter- und teamtechnisch, ein absolut gelungener und wunderschöner Sommertörn, der diesen Namen seit langen mal wieder verdient.